

# Kälte, Regen und Schnee: Was uns das Wetter wirklich über den Klimawandel verrät

geschrieben von Chris Frey | 17. Februar 2026

## Fernando del Pino Calvo Sotelo

Kälteperioden werden in Debatten über den Klimawandel oft angeführt – aber was sagen sie uns wirklich? In diesem Artikel wird untersucht, wie Regen, Schnee und niedrige Temperaturen in der Klimadiskussion interpretiert werden. Es werden wissenschaftliche Erkenntnisse von populären Darstellungen getrennt.

Klima-Propagandisten sind besorgt. Tatsächlich sind Hitze und Dürre die bevorzugten Wetterbedingungen für Klimapropaganda, und seit Ende Dezember haben wir kaltes Wetter und enorme Regenmengen [auf der Iberischen Halbinsel]. Tatsächlich war der Januar auf dem spanischen Festland der regenreichste seit 25 Jahren, und viele Stauseen haben den Monat mit einer Kapazität von 100 % beendet. Die Dürre, deren Beginn und Ende die spanische Wetterbehörde (AEMET) übrigens nicht vorhersagen konnte, haben wir definitiv hinter uns gelassen.

Aus dieser Tatsache sollten wir drei Lehren ziehen. Die erste ist die Unzuverlässigkeit von Wettervorhersagen länger als wenige Tage im Voraus. Es ist ein gut gehütetes Geheimnis, dass die Wissenschaft noch in den Kinderschuhen steckt, was das Verständnis des Klimas angeht, eines nichtlinearen, komplexen und chaotischen Systems. Daher können Meteorologen nicht mit Sicherheit sagen, was im kommenden Frühjahr oder im nächsten Jahr passieren wird, geschweige denn im Jahr 2100. Sie arbeiten in einem Umfeld enormer Unsicherheit und stützen ihre saisonalen Vorhersagen auf Faktoren, die nur teilweise erklärend sind, wie beispielsweise ENSO.

## Wieder einmal die AEMET

Daher die probabilistischen Annäherungen, die nach mühsamen Berechnungen – also nach Augenmaß – erzielt wurden, wie beispielsweise die der AEMET, als sie eine Wahrscheinlichkeit von 60 % für einen überdurchschnittlich warmen Winter prognostizierte. Diese Vorhersage hat viel Kritik hervorgerufen, die jedoch durch die vehemente Verteidigung der Behörde durch Faktenprüfer und die (fast ausschließlich) linken Medien gemildert wurde, was nicht verwunderlich ist, da die AEMET die wichtigste Behörde für die Förderung der Klimapolitik ist.

In Wirklichkeit liegt der große Fehler der AEMET darin, dass sie die im Januar gemessenen enormen Niederschlagsmengen nicht vorhersagen konnte. Tatsächlich lenkt die Kritik an ihrer Temperaturvorhersage von diesem

Punkt ab und ist zudem verfrüht (und sicherlich naiv, da die AEMET das Monopol für die Berechnung der Temperaturen in Spanien hat). Tatsächlich liegt die Durchschnittstemperatur für den meteorologischen Winter in Spanien bei 6,6 °C, sodass es nur wenige Zehntel Grad über dieser Temperatur liegen müsste, damit es ein „wärmer als normaler“ Winter wäre. Wenn wir davon ausgehen, dass die Temperaturen im Januar normal waren, wie die AEMET zu suggerieren scheint, müsste der Februar kälter als normal (unter dem 40. Perzentil) sein, damit ihre Wintervorhersage falsch wäre, was statistisch gesehen weniger wahrscheinlich ist als das umgekehrte Szenario. Daher verlässt sich die Agentur auf die Temperaturmessungen im Februar, um ihren Ruf wiederherzustellen, oder besser gesagt, auf die statistischen Schätzungen, zu denen die Temperaturberechnungen geworden sind, da nach ihrer jüngsten methodischen Änderung die meisten Datenpunkte nicht aus direkten Thermometermessungen stammen, sondern aus Interpolationen auf kleinen Gittern unter Verwendung multipler Regressionsmodelle [1](#).

Die zweite Lektion, die wir uns merken müssen ist, dass die große Klimabedrohung, die uns Sorgen bereiten sollte, die für Eiszeiten typische extreme Kälte ist, nicht die milderden Temperaturen, die durch die leichte Erwärmung verursacht werden, die wir glücklicherweise seit dem Ende der Kleinen Eiszeit Mitte des 19. Jahrhunderts erleben. Wärme ist gleichbedeutend mit Leben, Kälte gleichbedeutend mit Tod. Deshalb ziehen Vögel im Winter in wärmere Gebiete und Bürger aus Mittel- und Nordeuropa machen Urlaub in Spanien und nicht umgekehrt.

Die letzte Lektion, die wir lernen müssen ist, dass wir uns vor der unerbittlichen Klimapropaganda im sowjetischen Stil in Acht nehmen müssen. Wäre dieser frühe Winter warm und trocken statt eisig und regnerisch gewesen, hätte die Klimapropaganda dies sofort auf den Klimawandel zurückgeführt. Nun, es ist genauso lächerlich und unwissenschaftlich, einen kalten, regnerischen und schneereichen Monat zu extrapolieren und ihn mit einer angeblichen globalen Abkühlung in Verbindung zu bringen, wie jede Hitzewelle, jede Dürre oder jede besonders warme Jahreszeit mit der globalen Erwärmung in Verbindung zu bringen. Bitte denken Sie daran, wenn Klimaaktivisten – angefangen bei der AEMET – bloße lokale, vorübergehende und irrelevante Wetterphänomene zu unwiderlegbaren Beweisen für den globalen Klimawandel machen.

## Propheten des Untergangs

Für die Propheten des Klima-Untergangs häufen sich die schlechten Nachrichten, denn Bill Gates behauptet nun, dass „der Klimawandel zwar schwerwiegende Folgen haben wird (...), die Menschen aber auf absehbare Zeit an den meisten Orten der Erde leben und gedeihen können werden“ [2](#). Nachdem er vor einigen Jahren ein Buch mit dem alarmierenden Titel „How to Avoid a Climate Disaster“ (Wie man eine Klimakatastrophe vermeidet) geschrieben hatte, fiel sein Tonwechsel (oder opportunistischer Kurswechsel) mit dem Schwinden apokalyptischer Prognosen zusammen, die durch Beobachtungsdaten immer wieder aufs Neue widerlegt wurden, und vor

allem mit dem politischen Wandel in den USA, einem Land, das beschlossen hat, alle Arten von Umweltorganisationen, einschließlich des IPCC der Vereinten Nationen, aufzugeben und daher ihre Finanzierung einzustellen [3](#).

Wir müssen uns bewusst sein, dass eine wirksame Klimapropaganda den Klimawandel für alle möglichen Phänomene verantwortlich macht, selbst für solche, die gegenteiliger Natur sind.

Genau aus diesem Grund wurde die „globale Erwärmung“ in „Klimawandel“ umbenannt, ein weniger restriktiver Begriff, der alles unter seinem Dach zulässt. Deshalb versuchen diejenigen, die ihren Lebensunterhalt mit der Klimadiskussion verdienen zu erklären, dass die globale Erwärmung sowohl für die Hitze als auch für die Kälte verantwortlich ist, für sintflutartige Regenfälle, aber auch für Dürren, für völlige Windstille, aber auch für Sturm. Auch wenn die Physik der Atmosphäre manchmal nicht intuitiv ist, vertraue ich auf den gesunden Menschenverstand, der einem sagt, dass es in der Regel schwierig ist, dass ein und derselbe Faktor völlig gegensätzliche Ergebnisse hervorruft. Wenn nicht, seien Sie vorsichtig, wenn Sie das nächste Mal Eis in Ihr Getränk geben, damit es sich nicht erwärmt, oder wenn Sie ein fiebersenkendes Mittel einnehmen, damit es Ihr Fieber nicht erhöht, anstatt es zu senken.

Entgegen den Behauptungen der Propaganda hat die globale Erwärmung bislang weder zu einer Zunahme der Klima-Instabilität noch zu einer Zunahme der Häufigkeit oder Intensität extremer Wetterereignisse geführt, wie der IPCC selbst einräumt [4](#). Aber nehmen wir einmal an, es wäre so, wie die Propagandisten behaupten: Müssten wir dann zu dem Schluss kommen, dass eine globale Abkühlung große Klimastabilität mit sich bringen würde? Das scheint nicht der Fall zu sein. Tatsächlich war die Kleine Eiszeit (13.–19. Jahrhundert) eine Zeit „großer klimatischer Instabilität“, die zu schweren Ernteausfällen und in der Folge zu Hungersnöten führte [5](#). Im Gegenteil, ein erhöhter CO<sub>2</sub>-Gehalt und niedrige Temperaturen begünstigen das Pflanzenwachstum. So sind die Getreideerträge (gemessen in Tonnen pro Hektar Anbaufläche) in den letzten Jahrzehnten nur gestiegen und sind heute doppelt so hoch wie vor 60 Jahren, was eine gute Nachricht für die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung ist [6](#). Ein Hoch auf das CO<sub>2</sub>!

## Globaler Rückgang der Temperaturen

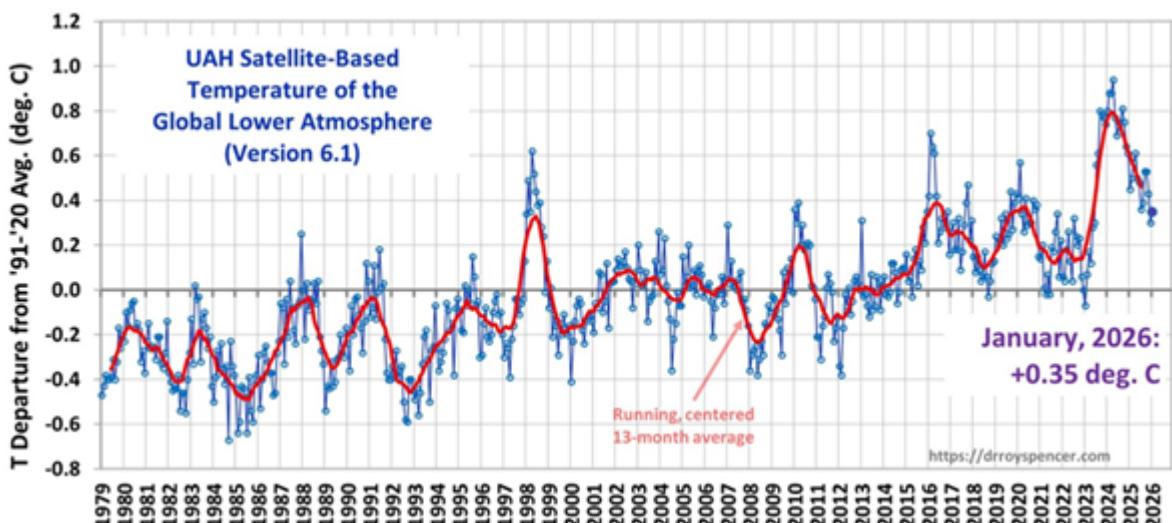
Die Kälte, der Regen und der Schnee im Januar beschränkten sich nicht nur auf Spanien, sondern waren ein globales Phänomen in der nördlichen Hemisphäre. Anekdotisch ist es erwähnenswert, dass in der Nacht der Heiligen Drei Könige 30 cm Schnee an den Stränden der französischen Atlantikküste fielen [7](#), dass in den USA die Kälte und der Schneesturm Ende Januar mit dem Rekord des vorangegangenen Winters konkurrierten [8](#) und dass es auf der Halbinsel Kamtschatka im Fernen Osten Russlands zu beispiellosen Schneefällen kam [9](#).

Aber abgesehen von der Tatsache eines kalten, regnerischen und schneereichen Monats Januar ist es ebenfalls eine Tatsache, dass die globalen Temperaturen seit zwei Jahren sinken, was bedeutet, dass der zwischen 2023 und 2025 beobachtete ungewöhnliche Höchstwert – und der aufgrund seiner extremen und plötzlichen Natur eindeutig exogener und zufälliger Natur war – in einem typischen Beispiel für eine Rückkehr zum Mittelwert zurückgeht. Man darf nicht vergessen, dass im Jahr 2023 42 % der Erdoberfläche Temperaturen aufwiesen, die zwei Standardabweichungen über dem Durchschnitt lagen. In dieser Hinsicht ist der Kontrast zwischen den unzähligen Nachrichtenberichten, die die plötzliche Erwärmung dieser Jahre publik machten, und dem dröhnen Schreien, das die anschließende Abkühlung begleitet hat, die ebenso plötzlich war, aber nicht in die offizielle Erzählung passt, ziemlich aufschlussreich.

Wie ich damals schrieb, gab es keinen ernsthaften Wissenschaftler, der behauptete, der plötzliche Temperaturanstieg in den Jahren 2023-2025 sei auf anthropogene Einflüsse zurückzuführen (im Gegensatz zur AEMET). Einige brachten ihn mit einem starken El-Niño-Phänomen in Verbindung, andere mit einer völlig ungeklärten, sehr geringen globalen Wolkendecke, da die Wissenschaft noch immer mit feuchter Konvektion zu kämpfen hat und daher die Faktoren, die die Bewölkung des Planeten steuern, nicht kennt (wie könnten Klimamodelle da nicht versagen?). Schließlich wiesen andere Wissenschaftler auf den massiven Ausbruch des Unterwasservulkans Hunga-Tonga hin, der eines der größten geologischen Phänomene des letzten Jahrhunderts war und 150 Mt Wasserdampf, das wichtigste Treibhausgas, auf einmal in die Atmosphäre freisetzte [10](#).

Daher ist es möglich, dass die jüngste und plötzliche Abkühlung der Erde mit La Niña zusammenhängt, einem Phänomen, dessen Dauer und Intensität wie so viele andere nur mit komfortablen Wahrscheinlichkeitsbereichen vorhergesagt werden kann, die in der Regel nicht weit von der Gleichwahrscheinlichkeit abweichen (um den Ruf des Prognostikers zu schützen). Es ist aber auch möglich, dass der Hauptfaktor für die jüngste Abkühlung das allmähliche Verschwinden des vorübergehenden Treibhauseffekts war, der durch den Ausbruch des Hunga-Tonga verursacht wurde [11](#). Wer weiß das schon?

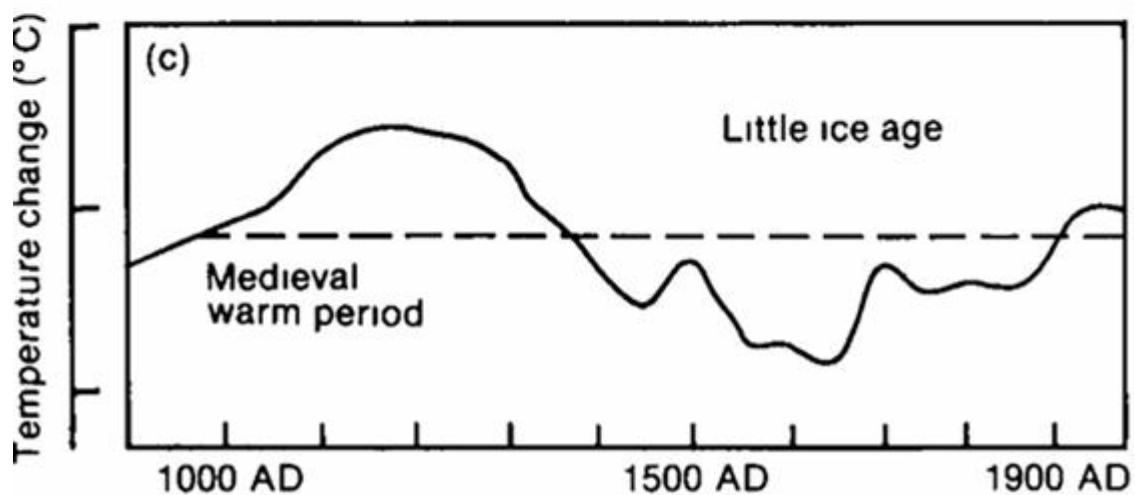
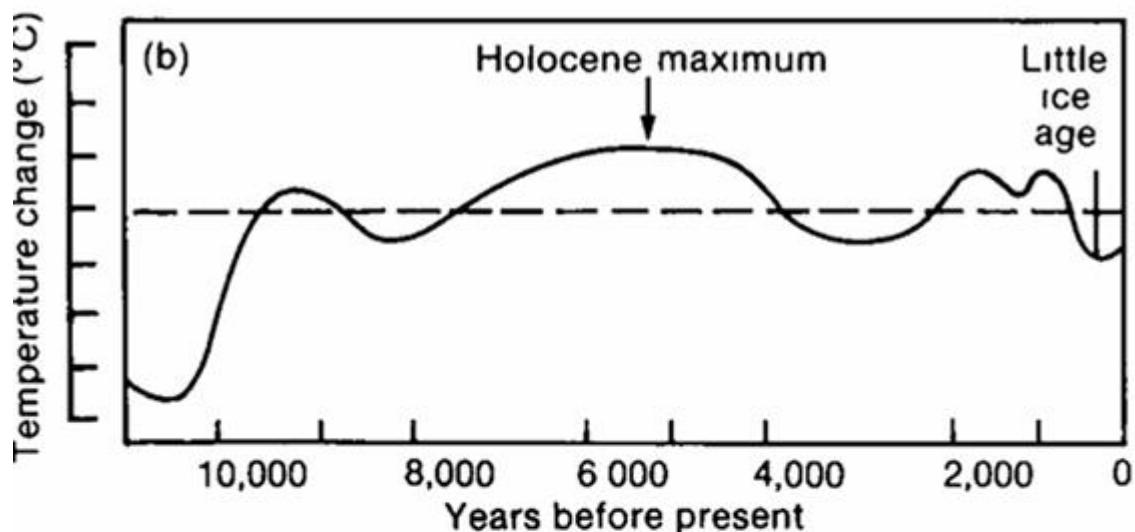
Aus der folgenden Graphik ist ersichtlich, dass seit 1979 – einem besonders kalten Jahr, aber dem ersten, in dem es Satelliten im Weltraum gab, um die Temperatur zu messen – die durchschnittliche Temperatur des Planeten um unmerkliche 0,15 °C pro Jahrzehnt gestiegen ist (ja, 15 Hundertstel Grad pro Jahrzehnt) [12](#). Sie werden mir zustimmen, dass es einer Menge Feinabstimmung bedarf, um diesen hundertstel-Anstieg der Temperatur eines ganzen Planeten zu erkennen:



Sie werden auch feststellen, dass die Temperatur des Planeten im Zeitraum 1980-1995 kaum gestiegen und von 1998 bis 2015 trotz des stetigen Anstiegs der CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre nahezu konstant geblieben ist. Dieser letzte Abschnitt wurde als „Hiatus“ bezeichnet, obwohl die Klimapropaganda später bestritt, dass dieser Begriff jemals verwendet worden sei. Wirklich? Im Jahr 2013 veröffentlichte das Magazin Nature einen Artikel mit dem Titel „Die jüngste Pause in der globalen Erwärmung“ 13, und der IPCC selbst zitierte „die Pause“ 53 Mal in seinem Fünften Sachstandsbericht (2013) und widmete ihr ein spezielles Kapitel mit dem Titel „Klimamodelle und die Pause in der globalen Erwärmung in den letzten 15 Jahren“ 14.

## Lange Graphen

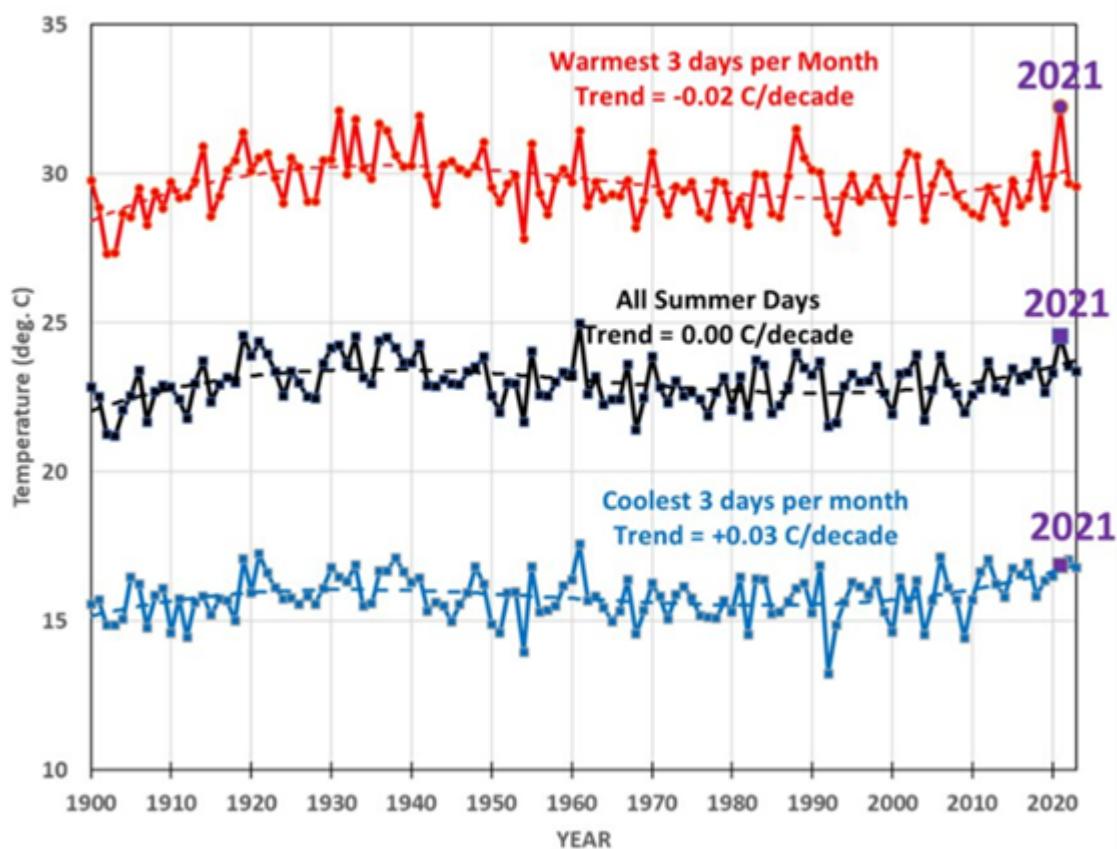
Die obige Grafik mit Satellitendaten ist eine sehr kurze Grafik, wird doch der Klimawandel normalerweise in Jahrhunderten oder Jahrtausenden gemessen. Deshalb möchte ich die lange Grafik vorstellen, die der IPCC in seinem ersten Bericht veröffentlicht hat und die die Rekonstruktion der globalen Temperaturen der letzten 10.000 und 1.000 Jahre zeigt. Darin ist zu sehen, dass die Temperaturen am Ende des 20. Jahrhunderts niedriger oder ähnlich hoch waren wie zu Zeiten, als Fred Feuerstein noch mit seinem Holzauto fuhr, also als es noch keine Industrialisierung und kein anthropogenes CO<sub>2</sub> gab 15:



## Gute Nachrichten

Andererseits werden einige meiner kanadischen Freunde, die sich Sorgen um den Klimawandel machen, durch die kürzlich veröffentlichte Sommertemperaturreihe ihres Landes seit 1900 beruhigt worden sein, die eine sanfte Zyklizität ohne klaren Trend zeigt und die Temperaturen zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit denen vor 100 Jahren gleichsetzt, als die CO<sub>2</sub>-Werte angeblich „normal“ waren (gemäß der Nomenklatur der Klimapropaganda)<sup>16</sup>:

CANADA, Summer (JJA) 6-Province-wide Average Tmax Temperatures,  
1900-2023



Sie werden auch beruhigt sein zu wissen, dass die tränenreiche Anklage der armen Greta vor der UNO wegen eines angeblichen Massensterbens von Arten aufgrund des Klimawandels eher das Ergebnis von Hysterie als von Wissenschaft war. Tatsächlich kommt eine kürzlich von der Royal Society veröffentlichte Studie zu dem Schluss, dass die Rate des Artensterbens – die aus relativer Sicht ohnehin irrelevant ist – in den letzten 100 Jahren zurückgegangen ist 17. Ja, Sie haben richtig gelesen: Es gibt weniger Artensterben, was bedeutet, dass es der Biosphäre (dem System, das alle Lebewesen auf dem Planeten umfasst) mit etwas höheren Temperaturen und etwas mehr CO<sub>2</sub>, einer Quelle des Lebens und der Nahrung par excellence für Pflanzen, wunderbar gut geht.

Auch hinsichtlich des Anstiegs des Meeresspiegels liegen uns beruhigende Daten vor. Eine im Journal of Marine Science and Engineering veröffentlichte Studie hat die vom IPCC für 2020 prognostizierten Anstiege für eine Vielzahl von Küstenorten rund um den Globus mit den tatsächlichen Messungen an diesen Orten verglichen. Die Schlussfolgerung ist eindeutig: „An etwa 95 % der Orte ist keine statistisch signifikante Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs zu beobachten. Unsere Untersuchungen deuten darauf hin, dass in den verbleibenden 5 % der Orte lokale, nicht klimabedingte Phänomene die plausible Ursache für den beschleunigten Anstieg des Meeresspiegels sind.“ Sie kommt zu dem Schluss: „Im Durchschnitt ist die vom IPCC prognostizierte Anstiegsrate im Vergleich zur beobachteten Rate um etwa 2 mm pro Jahr nach oben

verzerrt“<sup>18</sup>. Angesichts der Tatsache, dass der jüngste IPCC-Bericht in seinem plausibelsten Szenario einen Anstieg von 4 mm/Jahr bis 2100 prognostiziert, bedeutet dies, dass seine fehlerhaften Modelle den tatsächlichen Anstieg des Meeresspiegels verdoppeln. Verkaufen Sie Ihre Strandwohnung nicht voreilig.

## Konsens oder Zensur?

Die Klimapropaganda behauptet, dass in der Wissenschaft fast vollständiger Konsens über den anthropogenen Ursprung der globalen Erwärmung und die damit verbundenen apokalyptischen Folgen herrscht. Das ist offensichtlich falsch: Was tatsächlich passiert ist, ist eine asymmetrische Berichterstattung der Medien über beide Seiten der Debatte und eine aggressive Zensur im kommunistischen oder Orwellschen Stil, welche die Vielzahl von Wissenschaftlern aktiv zum Schweigen gebracht hat, die skeptisch sind und sich über die politische Vereinnahmung der Wissenschaft empören.

Dies ist der Fall eines Herausgebers des American Journal of Economics and Sociology, der die Veröffentlichung eines Artikels genehmigte, der bald zum zweitmeistgelesenen Artikel in der 83-jährigen Geschichte der Publikation werden sollte. Der Artikel kritisierte den Alarmismus des IPCC, der nie durch empirische Beweise untermauert wurde, d. h. er wagte es, mit lobenswerter Klarheit Blasphemie gegen das vorherrschende Dogma zu begehen. Nun, der Herausgeber wurde entlassen<sup>19</sup>. Bitte lesen Sie die Schlussfolgerungen dieses Artikels sorgfältig durch:

*„Der IPCC behauptet, dass extreme Wetterereignisse heute schlimmer sind als in der Vergangenheit, aber Beobachtungen stützen diese Behauptung nicht. Einige extreme Wetterereignisse, wie beispielsweise die von extremer Dürre betroffene Landfläche, nehmen eher ab als zu (Lomborg, 2020). Weltweit zeigt die Häufigkeit von Hurrikanen keinen signifikanten Trend (IPCC, 2013, S. 216; Lomborg, 2020). Beobachtungen zeigen auch keinen Anstieg der Schäden oder Gefahren für die Menschheit aufgrund von extremen Wetterereignissen oder der globalen Erwärmung (Crok und May, 2023, S. 140-161; Scafetta, 2024). Da das aktuelle Klima möglicherweise besser ist als das vorindustrielle Klima und wir keinen Anstieg der Sterblichkeit aufgrund extremer Wetterereignisse beobachten konnten, kommen wir zu dem Schluss, dass wir uns auf zukünftige Veränderungen einstellen können. Solange keine Gefahr identifiziert wurde, besteht keine Notwendigkeit, die Nutzung fossiler Brennstoffe einzustellen“<sup>20</sup>.*

Amen.

## Anmerkungen:

1 For a more detailed explanation: HEAT WAVES 2024 – Fernando del Pino Calvo-Sotelo.

2 A new approach for the world's climate strategy | Bill Gates

3 Withdrawing the United States from International Organizations, Conventions, and Treaties that Are Contrary to the Interests of the United States – The White House

4 *IPCC AR5, WG 1, Chapter 2.6, p.214-220 and IPCC AR6, WG 1, Chapter 12, p. 1770-1856*

5 A climate of conflict: How the little ice age sparked rebellions and revolutions across Europe – ScienceDirect

6 Crop yields have increased dramatically in recent decades, but crops like maize would have improved more without climate change – Our World in Data

7 Snowfall: the Atlantic coast under a white blanket, a rare event that calls for caution

8 Dangerous winter storm, extreme cold on the way for large portion of U.S | National Oceanic and Atmospheric Administration

9 Weather tracker: Record snowfall in eastern Russia leaves people stranded | Russia | The Guardian

10 Failed predictions – Fernando del Pino Calvo-Sotelo

11 The 2023 climate event revealed the greatest failure of climate science – Climate Etc.

12 Latest Global Temps « Roy Spencer, PhD

13 Recent global-warming hiatus tied to equatorial Pacific surface cooling | Nature

14 IPCC, AR5, WG 1, p. 61.

15 IPCC, AR1, The IPCC Scientific Assessment, fig. 7.1, p. 202.

16 Canada Summer Daily High Temperature Trends, 1900-2023 « Roy Spencer, PhD

17 Unpacking the extinction crisis: rates, patterns and causes of recent extinctions in plants and animals | Proceedings B | The Royal Society

18 A Global Perspective on Local Sea Level Changes

19 Orwellian Sacking of Editor for Allowing Debate Over Climate Change – The Daily Sceptic

20 Carbon dioxide and a warming climate are not problems – May – 2025 – The American Journal of Economics and Sociology – Wiley Online Library

This article was previously published under the title "[Cold, rain, snow:](#)

[climate change?"](#) on Fernando del Pino Calvo Sotelo's website  
[www.fpcs.es/en/](http://www.fpcs.es/en/).

Link:

<https://clintel.org/cold-rain-and-snow-what-weather-really-tells-us-about-climate-change/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE